

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
Vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpuser-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden zu Pulsnik
und Königsbrück und des Stadtrathes zu Pulsnik.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Fischerich.
Dresden:
Annoncen-Bureau Gaaßenstein
& Vogler u. Invalidendank.
Leipzig:
Rudolph Moske

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

№ 89.

8. November 1882.

Das zu dem Nachlaß des Bandwebers **Carl Gottlieb Gebler** in Großröhrsdorf gehörige Hausgrundstück Nr. 329 des Brand-Katasters, sub Fol. 151 des Grund- und Hypothekensbuches für Großröhrsdorf soll auf Antrag der Erben
den 16. November 1882, Vormittags 11 Uhr,

im **Nachlaßgrundstücke** selbst freiwillig meistbietend versteigert werden.

Das Hausgrundstück sammt Garten umfaßt 8,2 Ar und ist mit 20,40 Steuer-Einheiten belastet.

Erstehungslustige werden geladen, zu gedachtem Tag und Stunde in dem zu versteigernden Grundstücke sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus der Befuge der im niederen und Mittel-Gasthof zu Großröhrsdorf aushängenden Anschläge zu ersehen.

Pulsnik, am 28. Oktober 1882.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Krenfel.

B.

gelangen in **Gühr's Restauration** in Meißnisch-Friedersdorf, 3 Zuchtkühe, 1 Kalbe und 2 Wirtschaftswagen gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, den 2. Novbr. 1882.

Freitag, den 10. November 1882, Nachmittags 3 Uhr,

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers **Carl Krause** allhier wird, heute, am 3. November 1882, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kürschnermeister und Standsbeamte Herr **Louis Hänsel**, allhier, Direktor des hiesigen Vorkaufvereins, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. December 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

Donnerstag, den 23. November 1882, Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, den 18. December 1882, Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. December 1882 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Königsbrück,
am 3. November 1882.

Sommerlatte, Amtsrichter.

Veröffentlicht: Müller, Gerichtsschreiber.

Deutschlands innere Lage.

Seit dem Bekanntwerden der näheren Resultate der preussischen Landtagswahlen wirbelt ein wahres Kreuzfeuer in der Presse aller Parteien, Erfolge und Niederlagen werden einer scharfen Discussion unterzogen und zuweilen Ursachen und Wirkungen in recht seltsame Wechselbeziehungen zu einander gebracht. Doch die Hitze des Kampfes und die Ueberschwänglichkeit der Illusionen ist schon auf allen Linien im Zurückweichen begriffen und klar wird vor unseren Augen das Bild unserer inneren Lage, wie es durch die jüngsten Landtagswahlen in Preußen beeinflusst wird.

Keinem Zweifel unterliegt es, daß der von den Fortschrittlern und Demokraten in Scene gesetzte radikale Ansturm gegen die Regierung und die Politik des Fürsten Bismarck eine schwere Niederlage erlitten hat, denn Eugen Richter, der mit seinen Getreuen in den Wahlkampf gezogen war, um, wie er selbst prophezeit hatte, hundert Abgeordnetenmandate zu gewinnen, sieht sein Häuflein immer noch so klein, wie früher und die konservativen Fraktionen haben achtzehn bis zwanzig Mandate gewonnen. Seltsamer Weise haben die Nationalliberalen die Verluste des Wahlkampfes zu tragen, doch weniger im Kampfe gegen die Konservativen, sondern im Ringen mit der Fortschrittspartei, die mehrere gemäßigtere liberale Wahlkreise zum Radikalismus hinüberriß und dadurch so ziemlich die Verluste deckte, die ihnen von den Konservativen beigebracht wurden. Man kann daher nur von einem konservativen Wahlerfolge in Preußen reden, denn die Verluste und Verschiebungen innerhalb der übrigen Parteien können nicht vom Standpunkte eines Sieges beurtheilt werden. Daß indessen der Erfolg der Konservativen direkt als ein Sieg derselben anzusehen ist, möchten wir dahin ergänzen, daß der an der Spitze der gemäßigten konservativen stehende Reichskanzler und preussische Ministerpräsident Fürst Bismarck für seine Politik einen neuen Erfolg erzielt hat, denn in Wahrheit

handelte es sich um das Für und Wider bezüglich der Bismarck'schen Politik und besondere konservative Wahlprogramme existierten kaum und wurden auch im Beginn der Wahlbewegung von den Regierungsorganen mehrfach bekämpft, denn Fürst Bismarck hatte als einziges, ungeschriebenes Wahlprogramm die Parole ausgegeben: Gegen den Radikalismus, aber ohne Reaktion!

Was nun die Handhabung der parlamentarischen Geschäfte im preussischen Abgeordnetenhaus anbetrifft, so liegt die Sache eigentlich immer noch schwierig, denn eine konservative Regierungsmehrheit existirt trotz der Siege der Konservativen noch immer nicht. Um eine Mehrheit zu bilden, müssen die Konservativen entweder mit den Nationalliberalen, die immer noch die respektable Stärke von 70 Mandaten haben, zusammengehen oder mit der circa 100 Mandate besitzenden Centrumspartei paktiren. Die konservativ-kericale Mehrheit, die man so lange für vorhanden hielt, ist also wieder da, aber allem Anscheine nach fehlen ihr die inneren Bedingungen auch jetzt noch, denn in den kirchlichen Fragen geht das Entgegenkommen der Konservativen nicht so weit, wie es das Centrum wünscht und hinsichtlich der socialen und wirtschaftlichen Reformpolitik des Fürsten Bismarck zeigt sich wiederum häufig das Centrum als Gegner. Das näherliegende wäre daher eine konservativ-nationalliberale Mehrheit im preussischen Abgeordnetenhaus und wird man abwarten müssen, ob eine derartig zusammengesetzte Majorität für das Regierungsprogramm des Fürsten Bismarck zu gewinnen ist, oder ob ein unheilvoller Antagonismus sich in Preußen und Deutschlands innerer Politik geltend machen wird.

Zeitereignisse.

Kamenz, 3. Novbr. Gestern Vormittag 10 Uhr fand im Prüfungslokal der hiesigen Bürgerschule die diesjährige Hauptconferenz der Lehrer des Bezirks Kamenz statt, an welcher Herr Geh. Schularth Rodel aus Dresden

Herr Bürgermeister Dertel von hier, eine Anzahl Geistliche und Schulvorstände, sowie gegen 100 Lehrer theilnahmen. Vor der Eröffnung der Versammlung wurde der zuerst genannte hohe Gast durch Erheben von den Sitzen freudig begrüßt. Nach dem Gesange der beiden ersten Strophen des Liedes 456 hielt Herr Bezirkschulinspector Schütze eine schwungvolle Ansprache, in welcher er die vielfachen Vorurtheile gegen die Lehrer und ihre Arbeit, und ihren Beruf als einen hohen und erhabenen schilderte, aber auch in der eingehendsten Weise die Anforderungen kennzeichnete, welche an sie gestellt werden. Hierauf folgte eine Motte für gemischten Chor: „Mache dich auf, werde Licht! von D. Nieschel, Lehrer an hiesiger Bürgerschule, gesungen von dem Kirchenchor und dem Lehrercollegium von Kamenz. Den Hauptvortrag: „Die äußere Schulordnung im Dienste der Schulerziehung“ hatte Herr Schuldirektor Hörig von hier übernommen. Demselben lagen folgende Thesen zu Grunde: 1) Die äußere Schulordnung ist die äußerlich wahrnehmbare gesetzlich geregelte Erscheinungs- und Handlungsweise der Dinge und Personen innerhalb des Schullebens. 2) Eine gute äußere Schulordnung hat hohen Werth: sie hält Störungen vom gesammten Schulleben ab; sie fördert die Pflege der leiblichen Gesundheit, das Gedeihen des Unterrichts, die Bildung guter Gewohnheiten und Sitten und die Entfaltung charaktervoller Persönlichkeit in einer sittlichen Gemeinschaft. Sie ist demnach eine unentbehrliche Dienerin der Schulerziehung. 3) Geschaffen und erhalten wird die äußere Schulordnung durch Gewöhnung, Gebot und vor allem durch das Vorbild des Lehrers. Unterstützend wirken dabei zweckentsprechende Einrichtung und Ausstattung der Schullokale, Hilfe der Behörde gegenüber Widerstrebenden und besonders rege Theilnahme der Familie und Gemeinde. Dem Vortragenden, welcher ohne Pause 1 1/2 Stunde frei gesprochen, wurde für seine fleißige, auf tiefem Studium ruhende Arbeit durch Herrn Bezirkschulinspector Schütze herzlich gedankt. — In der nun folgenden, nicht sehr belebten Debatte

4 10
08
7 20 07
7 20 24
6 58
7 20
22
19